

Industriekultur, Bergbau, Umweltschutz

Das **Volbachtal** ist heute ein idyllisches Naturschutzgebiet, doch noch bis in das 20. Jahrhundert hinein wurden hier Blei und Zink in großen Bergwerksbetrieben (Gruben) gefördert.

Das sogenannte **Bensberger Erzrevier** reichte in seiner weitesten Ausdehnung von Bensberg und Siegburg bis nach Reichshof und Windeck und umfasste damit weite Teile der heutigen bergischen Kreise Rhein-Berg, Oberberg und Rhein-Sieg. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts nahm die Erzförderung im Bensberger Raum eine bedeutende Rolle in der deutschen Zinkproduktion ein; sie endete erst 1978 mit der Schließung des Bergwerks Lüderich.

Unsere Route führt zunächst zur ehemaligen Erzaufbereitung, der „**Immekeppeler Hütte**“. Dann geht es ins Volbachtal mit den ehemaligen **Gruben Apfel und Berzelius**. Auf dem Weg passiert man einige der noch heute erhaltenen Gebäude und entdeckt die Spuren, die der Bergbau in der Landschaft hinterlassen hat.

Kontakt

Bergischer Geschichtsverein Rhein-Berg e.V.
GeschichteLokal

Kadettenstrasse 1, 51429 Bergisch Gladbach
Telefon: 02204 201684

E-Mail: info@bgv-rhein-berg.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Lothar Eschbach, Mark vom Hofe

Öffnungszeiten GeschichteLokal

Dienstag/Mittwoch von 14 – 18 Uhr

Ihre Ansprechpartner für das Projekt

„**Bensberger Erzrevier**“:

Peter Schönfeld

(Peter.Schoenfeld@gmx.de)

Dr. Alexander Kierdorf

(kierdorf_indukult@gmx.de)

Bildnachweis:

Alle Bilder © Archiv BGV Rhein-Berg

www.bgv-rhein-berg.de

**Bergischer
Geschichtsverein**
Rhein-Berg e.V.



BERGISCHE ENTDECKUNGEN

1

Auf Spurensuche im Bensberger Erzrevier

Ein Rundgang entlang der ehemaligen Gruben
„Apfel“ und „Berzelius“ durch das Volbachtal

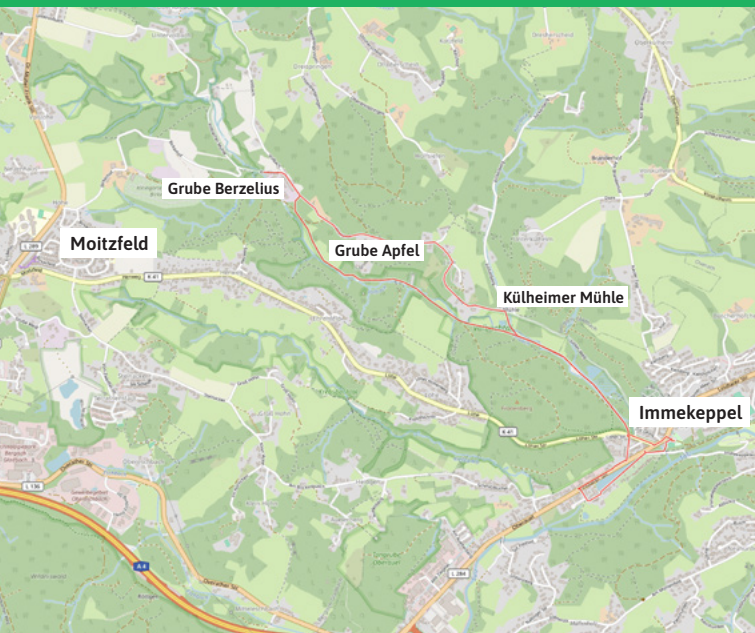
Hier geht
es zur
Entdeckung:



Start/Ziel: Immekeppeler Dorfplatz, 51491 Overath

Länge der Wanderung: ca. 6,7 km, ca. 3 Stunden.

Der Weg hat nur wenig Steigungen und ist auch für ungeübte Wanderer*innen geeignet.



RBN
Bergischer
Naturschutzverein e.V.



1. Pumpen- und Förderwagen auf dem Immekeppeler Dorfplatz

Der Pumpenwagen und der Förderwagen auf dem Immekeppeler Dorfplatz stammen von der Grube Lüderich. Sie wurden nach der Stilllegung der Grube Lüderich 1978 an die Spedition Merten übergeben und stand zunächst vor dem alten Bahnhof in Immekeppel. Um die Jahrtausendwende wurden sie an den Heimatverein Immekeppel weitergereicht, der für die Restaurierung sorgte.

2./3. Immekeppeler Hütte

Nach Fertigstellung der Sülztalstraße um 1825 begann der Unternehmer Jakob Forstmann aus Burg bei Solingen mit dem Bau eines Rohstahlhammers in Immekeppel. Dafür verlängerte er den Mühlengraben der von ihm aus staatlichem Besitz erworbenen alten Immekeppeler Mühle, die bis 1928 an der Stelle des heutigen Feuerwehrhauses stand. Weiter legte er einen neuen Stauteich parallel zur Straße an. Um 1850 wurde das Hammerwerk zur Erzaufbereitung der Gesellschaft des Altenbergs umgebaut.

4. Bahnhof Immekeppel

Parallel zur Sülztalstraße wurde ab 1890 die sogenannte Sülztalbahn errichtet. Sie zweigte in Rösrath von der Strecke ab, die seit 1870 von Mülheim am Rhein über Bergisch Gladbach und Bensberg, später weiter nach Rösrath und als Aggertalbahn nach Overath und Gummersbach führte. Die beiden interessierten Unternehmen, das Eisenwerk Reusch in Hoffnungsthal und die Gesellschaft des Altenbergs, die den Bergbau am Lüderich und im Volbachtal betrieb, übernahmen jeweils einen erheblichen Anteil der Kosten.

5. Appeler Bahn im Volbachtal

Durch das Volbachtal verlief im 19. Jahrhundert die sogenannte „Appeler Bahn“ – auf Hochdeutsch „Apfeler Bahn“ –, die direkt von der Grube Apfel zur Aufbereitungsanlage der belgischen Bergwerksgesellschaft „Vieille Montagne“ nach Immekeppel führte. Die insgesamt 1.927 Meter lange Pferdebahn zum Abtransport der geförderten Erze lief mit Grubenwagen auf Eisenschienen.

6. Sumpfwiesen im Naturschutzgebiet Volbachtal

Das vom historischen Bergbau geprägte Volbachtal ist heute ein idyllisches Naturschutzgebiet. Es öffnet sich im unteren Bereich zu einer weiten Bachaue, die auch „Freudenthal“ genannt wird. Obwohl der namensgebende Volbach bis heute hohe Konzentrationen an Schwermetallen aufweist, bietet die Aue einen wichtigen Lebensraum für viele seltene Pflanzen- und Tierarten, wie Orchideen (etwa das Knabenkraut) und Amphibien.

7.–9. Grube Apfel im Volbachtal mit Steiger- und Zechenhaus

Die Grube Apfel im Volbachtal war von 1848 bis 1891 in Betrieb und gehörte zeitweise zu den produktivsten Gruben im Bensberger Erzrevier. Namensgebend war wahrscheinlich die heute noch idyllisch erhaltene Streuobstwiese hinter den Zechengebäuden.

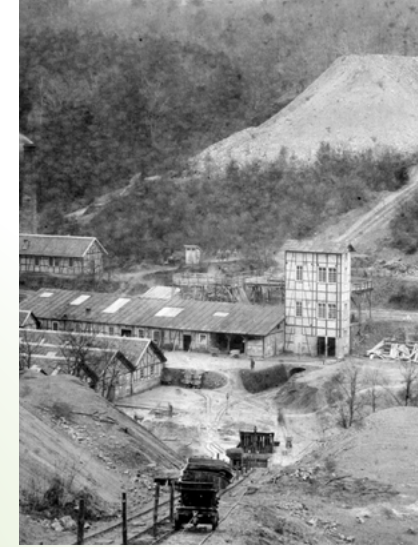
10. Tiefer Ehrenfeldstollen im Volbachtal

Unmittelbar gegenüber dem Zechenhaus der Grube Apfel befindet sich direkt am Volbach das gesprengte und verstürzte Mundloch – der Eingang – des Tiefen Ehrenfeldstollens. Eine kleine Brücke führte hier über den Bach. Obwohl die Grubenbahn im Oktober 1896 aus dem Ehrenfeldstollen ausgebaut wurde, sind heute noch eine Eisenschiene und Schwellen aus Eichenholz im Bachbett zu erkennen.

11–17. Grube Berzelius:

Waschhalden, Fundamentreste, Zechen- und Steigerhaus, Konsumgebäude und Schachthalde

Die Grube Berzelius, etwa in der Mitte zwischen Moitzfeld und Herkenrath gelegen, förderte von 1854 bis 1924 Blei- und Zinkerz. Das Areal trägt heute den Namen „Wulfshof“ als Ortsteil von Bergisch Gladbach-Moitzfeld. Unmittelbar an der Straße „Wulfshof“ sind mehrere Meter hohe Sockel aus Stampfbeton erhalten. Sie gehörten zur neuen Aufbereitungsanlage der Grube Berzelius, die ab dem Ende des 19. Jahrhunderts schrittweise errichtet wurde. Die Fundamentreste markieren die Breite der hochmodernen Anlage, die in mehreren Baukörpern zu beiden Seiten der Straße gestaffelt war. Sie wurde nach Schließung der Grube Berzelius im Jahr 1924 abgeräumt.



Grube Berzelius um 1885 / Zechenhaus / Sumpfwiesen



18. Pingenfeld der ehemaligen Grube Apfel

Entlang der heutigen Straße „Grube Apfel“ erstreckt sich ein sogenanntes Pingenfeld. Ein Teil dieses Feldes kann auf einem kleinen Trampelpfad durchquert werden. Die Relikte sind jedoch meist nur vom geübten Auge zu erkennen. Als Pingen werden unnatürliche Geländemulden bezeichnet, die gewöhnlich die Lage von ehemaligen Bergbauschächten anzeigen. Im frühen Bergbau (etwa vom 12. bis 16. Jahrhundert) erfolgten die Erkundung und der Abbau von Rohstoffen, die nahe an der Oberfläche lagen, oft durch kleine, dicht beisammen liegende Schächte, die nur bis knapp unter den Grundwasserspiegel reichten. Erst ab dem späten Mittelalter wurden größere Schächte von mehreren Metern Durchmesser angelegt, die den Einbau von mechanischen Anlagen und somit einen tieferen Abbau ermöglichten.

19. Külheimer Mühle im Volbachtal

Die Külheimer Mühle ist eine ehemalige Getreidemühle, die 1863 errichtet wurde. Sie ging in Betrieb, als die mittelalterliche Mühle in Immekeppel von der belgischen Bergwerksgesellschaft „Vieille Montagne“ aufgekauft wurde und dem Ausbau der dortigen Aufbereitungsanlagen weichen musste. Die Mühle liegt an der Einmündung des von Norden kommenden Kotzbachtals in das Volbachtal. Das antreibende Wasser des Kotzbachs lief unter dem Fachwerkgebäude her, so dass auf der Südseite nur ein kleiner Teil des quer zur Gebäudeachse liegenden Mühlenrades sichtbar ist. Nördlich des Gebäudes ist noch der ehemalige Mühlenteich sowie ein kleiner Vorteich erhalten.



Die Route führt durch das Naturschutzgebiet Volbachtal, bitte die ausgewiesenen Wege nicht verlassen. Das Abkühlen im Volbach ist zum Schutz der Natur ebenfalls nicht gestattet! Bitte beachtet auch, dass die meisten ehemaligen Grubengebäude heute in Privatbesitz sind.